



Bocholder Bürgergenossenschaft - Dienstleistungen für das Alter gemeinsam nachhaltig gestalten

Open Transfer Camp DEMOGRAFIE
Gutes einfach verbreiten.

- Das Projekt
- Ausgangslage
- Die bbg – Konzeption und Zielsetzung
- Herausforderungen

- Praxispartner: Verein „Leben im Alter“ (L-i-A e.V.)
- Wissenschaftliche Begleitforschung:
Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FfG e.V.)
- gefördert durch   

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
- Förderzeitraum: 03/2013 bis 06/2015

Bocholt

Lage: Kreis Borken

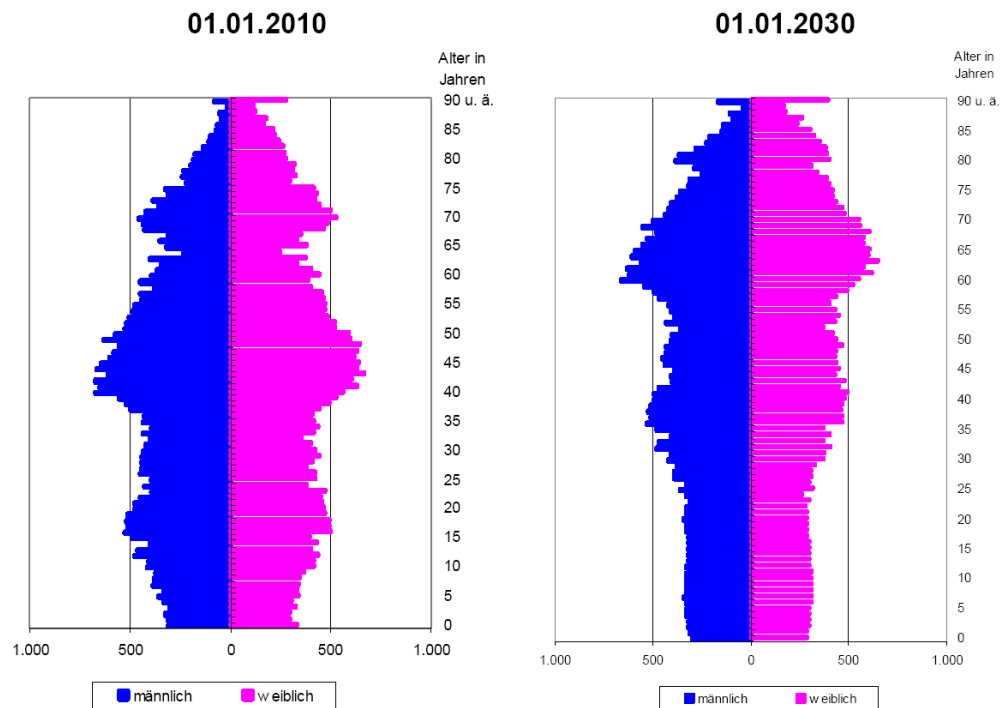
Einwohner: 73.170 (31.12.2010)

Einwohnerdichte:
613,4 EW/km² (31.12.2010)



- Zunahme der Anzahl der 65- bis unter 80-Jährigen bis 2030 um 22,8%
- Zunahme der Anzahl der 80-Jährigen und Älteren bis 2030 um 64,3%
- Zunahme des Altenquotienten von 33,2% auf 49,3%

Bevölkerungspyramiden der Stadt Bocholt



Abnahme familiärer
Unterstützungs-
potenziale

Wunsch, in den
eigenen vier Wänden
zu altern

zunehmender Bedarf
an komplementären
Dienstleistungen

Zunahme des
Engagement-
potenzials

Versorgungslücken/
geringe
Zahlungsbereitschaft

Schließen einer
Dienstleistungslücke

Erhalt der
selbstständigen
Lebensführung



Stärkung
„bürgerschaftlichen
Engagements“

Nutzung vorhandener
Strukturen

Stärkung der
gegenseitigen
Selbsthilfe

Erhalt der
selbstständigen
Lebensführung

Schließen einer
Dienstleistungslücke

Mögliche Angebote:

- individuelle Beratung „Rund ums Alter“
- auf Rädern zum Essen + Essen auf Rädern
- kleine handwerkliche Hilfen (z.B. Glühbirne auswechseln)
- Fahrdienste, Besorgungen, Begleitung zum Arzt, Behörden u.ä.
- Besuchsdienste zu Hause, im Krankenhaus, im Pflegeheim
- Abwesenheitsmanagement (bei Krankheit, Kur, Urlaub)
- Angebote im Bereich Freizeitgestaltung (Spaziergänge, Vorlesen ...)
- Kinderbetreuung („Oma-Dienste“)

Stärkung
„bürgerschaftlichen
Engagements“

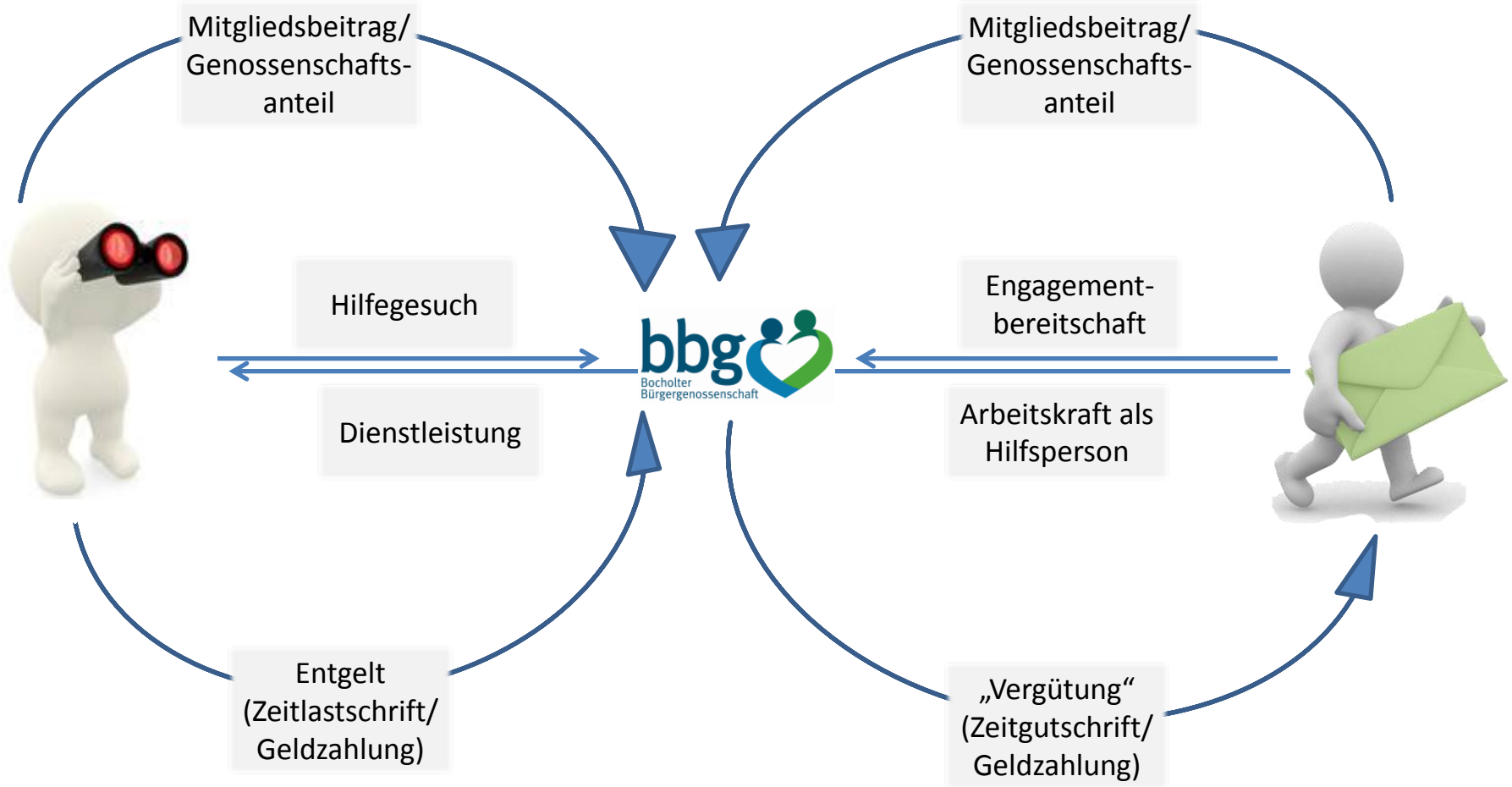
Stärkung der
gegenseitigen
Selbsthilfe

- kostengünstige, verlässliche Angebote
- Genossenschaftlichkeit aufgrund gegenseitig praktizierter sozialer Selbsthilfe
- Einsatz eines Zeittauschsystems
- individuelle Vorsorgemöglichkeit
- hohe Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

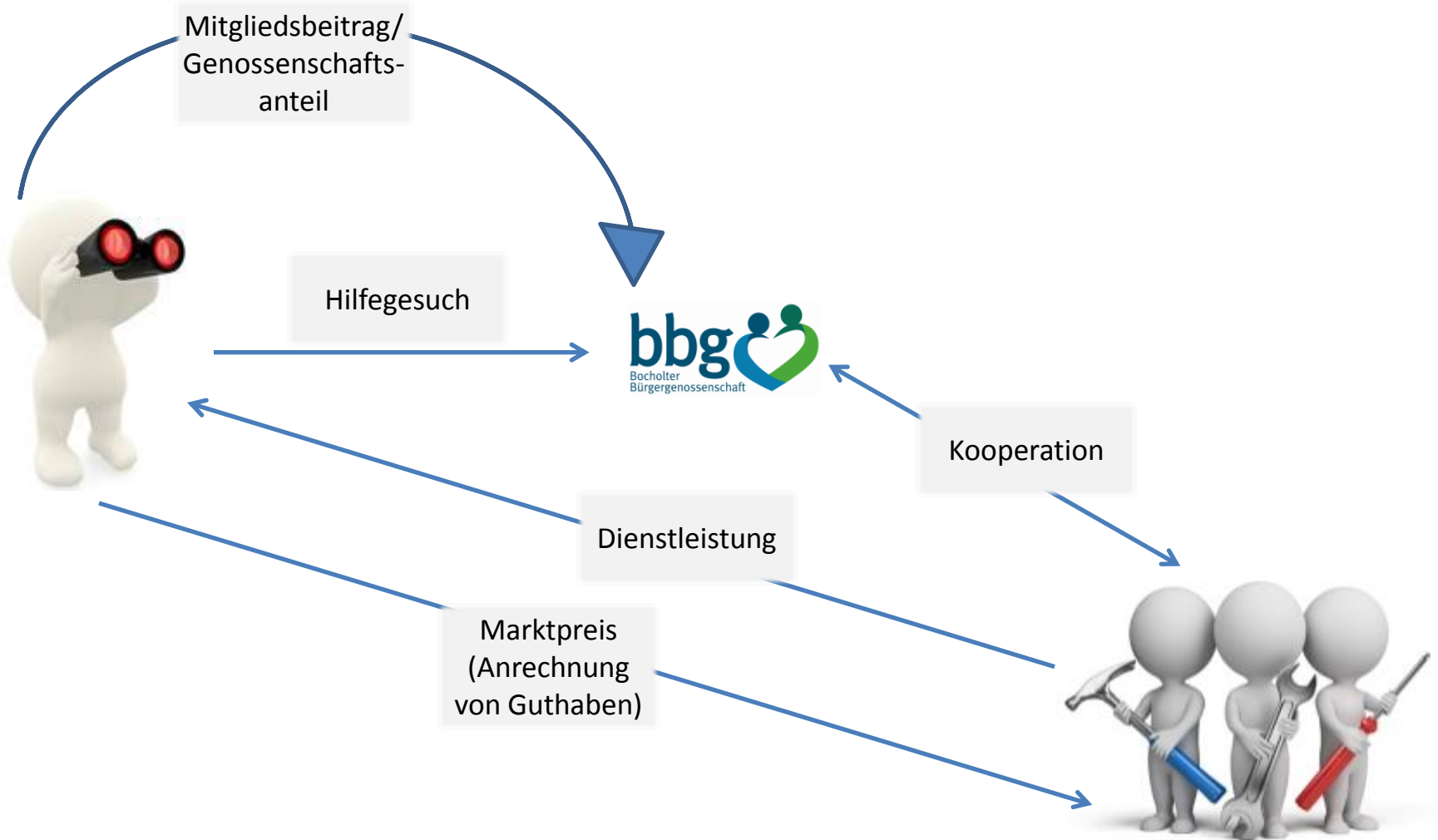
Nutzung vorhandener Strukturen

- Kooperationen mit Anbietern vor Ort
- Vermittlung professioneller Angebote
- Einbezug der L-i-A- Mitarbeiter/-innen und Ehrenamtlichen
- Nutzung von Erfahrungswissen (z.B. Schulungen, Versicherungen)

Die bbg – Konzeption und Zielsetzung



Die bbg – Konzeption und Zielsetzung



- Konkurrenzwahrnehmung marktwirtschaftlicher Anbieter und ehrenamtlich organisierter Initiativen
- fehlende Standards bei der steuerrechtlichen Einordnung
- unterschiedliche Motive und Erwartungshaltungen gegenüber der bbg (soziale vs. Dienstleistungsfunktion; „Utilitarismus“ vs. „Altruismus“)
- Erreichbarkeit und Einbezug aller Bürgerinnen und Bürger

- Wie können Eigendynamik und Selbstverantwortung genossenschaftlicher („freiwilliger“) Tätigkeiten mit dem Anspruch auf verlässliche Unterstützung vereint werden? (Sollten sie überhaupt vereint werden?)
- Wie kann hierbei konkret Konkurrenz vermieden werden? Wie viel Konkurrenz darf sein?
- Ist die Sorge um die „Verdrängung des klassischen Ehrenamts“ berechtigt und welche Konsequenzen hätte dies?
- Was spricht für, was gegen die Prüfung wirtschaftlicher Bedürftigkeit beim Angebot kostengünstiger Leistungen?
- ...



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Sarah Lüders

E-Mail: sarah.lueders@tu-dortmund.de

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./

Institut für Gerontologie an der TU Dortmund

Evinger Platz 13

44339 Dortmund

Tel.: 0231 – 72 84 88-13

<http://www.ffg.tu-dortmund.de>

<http://bocholter-bg.de/>